



Aus Fremden wurden Freunde

Hilfe für ukrainische Flüchtlinge im Kleinen

Die Angriffe in der Ukraine durch die russische Armee hat bei uns viel Entsetzen hervorgerufen. Die Hilfe der Österreicher war sehr groß.

Viele Gemeinden haben Flüchtlinge aufgenommen und für sie Wohnmöglichkeiten gesucht und auch gefunden. So war es auch in meiner Heimatgemeinde.

Im Gemeindeamt bot ich meine Hilfe im Namen des CSLA an, um die Vermieter zu unterstützen.

Zuerst, im Frühling, hatte ich so viel Gemüse und Küchenkräuter in meinem Garten, dass ich sie diesen Menschen mit einem großen Strauß Flieder, sozusagen als Nahrung für die Seele, zur Verfügung gestellt habe. Gemüse, Kräuter und Blumen wurden gerne angenommen.



Einige Zeit später bekam ich einen Anruf, ob ich den ukrainischen Leuten, die bei uns einquartiert sind, beim Erlernen der deutschen Sprache helfen möchte. Der nächstgelegene Kurs wäre in der Bezirkshauptstadt gewesen, die aber von unserer Kleinstadt aus öffentlich nicht leicht erreichbar ist.

So kam ein Deutschkurs bei uns zustanden. Seit April gibt es nun diesen Kurs, den wir zu zweit abhalten. Zweimal wöchentlich treffen wir uns im Gemeindesaal.

Zu Beginn waren diese Menschen für uns Fremde. Das änderte sich rasch, denn jetzt hatten die Flüchtlinge ein Gesicht bekommen, eine Lebensgeschichte.

Wir lernten sozusagen voneinander. Sie die deutsche Sprache und gemeinsam erhielten wir gegenseitig Einblick in unser Leben. In der Ukraine unterscheidet sich das Leben rein äußerlich von unserem in Friedenszeiten nicht wesentlich.

Ich habe Fotos von den Städten Donezk und Luhansk gesehen, bevor sie teilweise zerstört wurden. Es waren wunderschöne Städte.

Als wir die Namen der Lebensmittel durchnahmen stellten wir fest, dass manche Speisen sowohl in der Ukraine, als auch in Österreich üblich sind.

So beschlossen wir, ein Mittagessen mit typisch ukrainischen und typisch österreichischen Speisen zu machen.

Gemeinsam wurden die Zutaten eingekauft. Wir haben dann gemeinsam gekocht, dabei geplaudert so gut es ging, und viel Freude am Tun gehabt.



Gefüllte Paprika gibt es nicht nur bei uns, sondern auch in der Ukraine, Apfelstrudel ebenfalls. Nur die Zubereitung ist unterschiedlich. Geschmeckt hat es aber allen.



Wir hatten einen wunderschönen Tag mit guter Laune und herrlichem Essen.

Es ist nicht wichtig wie groß die Hilfe ist. Zeit zu schenken erweitert das Weltbild, aber vor allem macht es große Freude.

Bericht und Foto

Martha Fichtl
CSLA Präsidentin